

Ersatzneubau Strombrückenzug

Faunistische Sonderuntersuchung

zum

Neuntöter

Ersatzneubau Strombrückenzug

Faunistische Sonderuntersuchung zum Neuntöter

Auftraggeber: Landeshauptstadt Magdeburg
Tiefbauamt
An der Steinkuhle 6
39128 Magdeburg

Auftragnehmer: Büro Karsten Obst
Landschafts- und Freiraumplanung
Leipziger Straße 90-92
06108 Halle (Saale)
Tel. 0345/290 77 87 - Fax. 0345/290 77 88

Bearbeiter: S. Matties M.Sc.-Biologin
K. Obst Diplomgeograph

Ort und Datum: Halle (Saale), den 31.07.2015



K. Obst

1. Anlass und Aufgabenstellung

Im Rahmen des Ersatzneubaus der Strombrücke wurden von ÖKOTOP GbR in den Jahren 2011/ 2013 im Untersuchungsraum faunistische Sonderuntersuchungen durchgeführt. Dabei wurden im Bereich des Zuckerbusches der Neuntöter nachgewiesen.

Im Rahmen der Bestandsüberprüfung zu den Biotopen wurde 2013 nördlich der Kleingartenanlage „Zitadelle“ ein Neuntöter als wertgebende Art beobachtet (BÜRO OBST). und der Kleingartenanlage angrenzend an den Winterhafen Neuntöter nachgewiesen. Dabei handelte es sich um die Sichtbeobachtung eines nahrungsuchenden Individuums.

Um die Aktualität dieser Fundpunkte zu prüfen und ggf. die Brutplätze ausfindig zu machen, erfolgten 2015 faunistische Sonderuntersuchungen zum Neuntöter im Bereich der bekannten Nachweispunkte.

2. Untersuchungsgebiet und Methodik

2.1 Untersuchungsgebiet

Die Kleingartenanlage „Zitadelle“ wird südöstlich durch den Winterhafen/ die Zollelbe und im Norden durch den Ersatzneubau Strombrückenzug eingegrenzt. Nördlich und nordwestlich grenzen Grünflächen mit Gehölzbeständen an. Diese bestehen aus einzelne Bäume und Baumgruppen. Am Ufer der Zollelbe sowie an der nördlichen Grenze der Kleingartenanlage sind geschlossene Gehölzbestände mit einer Strauchschicht vorhanden. Ein ähnlich geschlossener Bestand ist südlich der bestehenden Straßentrasse ausgebildet. Im Südwesten befindet sich der Messeplatz

Das Untersuchungsgebiet östlich der Alten Elbe umfasst den gesamten Zuckerbusch. Er wird begrenzt durch die Brückstraße im Norden, den Zuckerbuschweg im Osten, einen Fuß- und Radweg im Süden und durch die Straße „Am Charlottentor“ im Westen. Die Biotopstrukturen der Untersuchungsfläche sind durch eine Halboffenlandschaft gekennzeichnet, die durch starke Sukzessionsvorgänge geprägt ist. Im nördlichen Teil der Fläche sind relativ geschlossene Gehölzbestände, bestehend aus Bäumen unterschiedlicher, jedoch überwiegend jüngerer Altersklassen vorhanden. Eine Strauchschicht ist durch verschiedene strauchartige Gehölze sowie durch Jungwuchs baumartiger Gehölze ausgeprägt. Der südliche Teil der Fläche ist durch Ruderalfluren gekennzeichnet. Diese Flächen sind häufig einer hohen Nährstoffbelastung ausgesetzt und durch verschiedenste Ablagerungen belastet.

2.2 Methodik

Zur Erfassung des Neuntötters fanden in den Monaten Mai und Juni 2015 drei Begehungen statt (*Tabelle 1*). Die Art ließ sich am 21.05.2015 im Bereich der Kleingartenanlage „Zitadelle“ durch revieranzeigendes Verhalten (Gesang) sowie im Zuckerbusch durch reine Sichtbeobachtungen identifizieren. Anfang Mai sowie im Juni konnte der Neuntöter an keiner der Untersuchungsflächen nachgewiesen werden. Auch der genaue Brutplatz konnte nicht ermittelt werden.

Tabelle 1: Wetterverhältnisse zur Kartierung

Datum	Wetter
05.05.2015	sonnig, 15 °C
21.05.2015	sonnig, 18 °C
11.06.2015	sonnig 20 °C

2.3 Artbeschreibung

Lebensraum des Neuntöters sind halboffene bis offene Landschaften mit lockerem, strukturreichem Gehölzbestand. Das Habitat befindet sich hauptsächlich in extensiv genutztem Kulturland, das mit Hecken bzw. Kleingehölzen und Brachen gegliedert ist. Wichtig sind dornige Sträucher und kurzrasige bzw. vegetationsarme Nahrungshabitate. Neuntöter brüten in Büschen aller Art (bevorzugt Dornenbüsche) sowie in Bäumen (Neststand 0,5 - > 5 m). Das Aufsuchen des Brutgebietes erfolgt Anfang bis Ende Mai. Männchen treffen oft eher ein als die Weibchen. Die Paarbildung erfolgt direkt nach Ankunft der Weibchen. Die Hauptlegezeit findet im Zeitraum von Ende Mai bis Anfang Juni statt. Jungvögel sind ab Anfang / Mitte Juni geschlüpft. Die Abwanderung der Familien aus dem Brutrevier erfolgt ab Mitte Juli.

4. Ergebnisse

Sowohl im Bereich des Zuckerbusches als auch angrenzend an die Kleingartenanlage „Zitadelle“ wurde der Neuntöter sicher nachgewiesen (siehe Unterlage 19.1 sowie Abbildung 1). Die bestehenden Biotopstrukturen innerhalb der ermittelten Reviere bieten dem Neuntöter optimale Habitatbedingungen.



Abbildung 1: Neuntöter-Männchen im Zuckerbusch

5. Fazit

Die Nachweise, die aus den Kartierungen von 2011 (ÖKOTOP 2011) und 2013 (BÜRO OBST) hervorgehen, konnten im Rahmen der aktuellen Kartierung bestätigt werden. Im Ergebnis der faunistischen Sonderuntersuchungen aus den Jahren 2011 und 2015, einschließlich der Sichtbeobachtung aus dem Jahr 2013 kann von regelmäßig genutzten Revieren des Neuntötters im Zuckerbusch und im Bereich der Kleingartenanlage „Zitadelle“ ausgegangen werden.

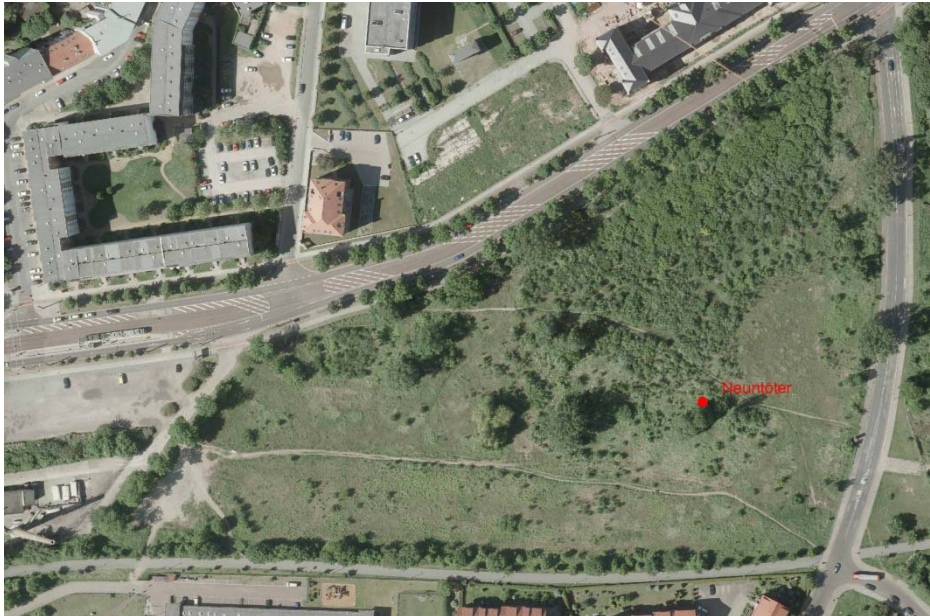


Abbildung 2: Neuntöter-Nachweis im Zuckerbusch



Abbildung 3: Neuntöter-Nachweis im Bereich der Kleingartenanlage „Zitadelle“